

Schwarzwald-Merkur

heute: *Tagespost*
Sonntagspost

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Preis: monatlich RM. 1.50
Sonntagspost (einschl. d. Sonntagspost) RM. 1.50
Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50
Post. Zeitungsgebühr ausfällig 36 Rpf. Postgeb. RM. 1.50
Kassa - 15 Rpf. mehr. Postk. Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 5. Juli 1941

Nr. 155

Angriff auf die Stalin-Linie

Sowjetarmeen auf der ganzen Frontlinie im Rückzug - Unaufhaltsame Verfolgung des Feindes - Umzingelte Sowjettruppen erschießen die politischen Kommissare Bei Minsk 20 000 Sowjetsoldaten übergelaufen

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nachdem sie ihre politischen Kommissare erschossen hatten, sind heute 20 000 der bei Minsk noch eingeschlossenen Teile der Sowjetarmee übergelaufen.

Die gesamte Ostfront ist in zügiger Vorwärtsbewegung, wenn die Sowjetarmee an der ganzen Front auch weiter zähe

den Verbände vor die wichtige Aufgabe gestellt, das eroberte Gelände durchzukämmen und es von verstreuten Truppenteilen zu säubern. Die Entfernung von der Grenze des Generalgouvernements bis zur Beresina beträgt nicht weniger als 500 Kilometer, die von Tauroggen bis zur alten Grenze der Sowjetunion gegenüber Lettland fast genau so viel. Diese gewaltigen Strecken sind in einhalb Wochen gegen stärksten Feindwiderstand und eine noch nicht dagewesene Anhäufung von Menschen und Material bezwungen worden, niemals wäre es im Westfeldzug möglich gewesen, Siege solchen Ausmaßes in einem so erstaunlichen Tempo zu erringen.

Der deutsche Soldat stürmt über die weiten Räume fort. Ostlich der Beresina und jen-

seits der lettisch-sowjetischen Grenze hat Moskau noch ein Hindernis aufgerichtet, die sogenannte „Stalin-Linie“, die in den Jahren vor der Forcierung einer Offensivstrategie und vor der Expansion nach Westen hin Angriffe auf die Sowjetunion abzuwehren sollte. Sie zieht sich von der Einmündung der Narwa in den Finnischen Meerbusen hinter dem Reipus-See über Witebsk zum Dnepr und verläuft weiter über Schitomir zum Unterlauf des Dnepr zum Schwarzen Meer.

Zweifellos verfolgt die Sowjetarmee den Plan, sich in dieser Zone erneut festzusetzen. Wie weit die „Stalin-Linie“ indessen in den vergangenen Jahren ausgebaut wurde, sieht nicht einwandfrei fest. Fraglich ist auch, ob die durch die schweren Niederlagen schon er-

schütterten bolschewistischen Truppen noch überall zur Verteidigung einer derartigen Zone in der Lage sind. Trotz allem kann mit einem hartnäckigen Widerstand in dieser Front zwischen Finnischem Meerbusen und Schwarzem Meer gerechnet werden. Die Ausfichten der Sowjettruppen sind aber mehr als gering.

Die gleiche Ueberlegenheit der deutschen Wehrmacht dem bolschewistischen Feind gegenüber wird sich auch jetzt in dem neuen Kampfabschnitt rasch herausstellen. Truppen, die die Maginot-Linie, die Metaxas-Stellung und andere stark besetzte Fronten bezwangen, werden auch mit der Linie, die den Namen des bolschewistischen Oberbanditen im Kreml trägt fertig zu werden wissen.



Britische Matrosen ermorden wehrlose deutsche Soldaten

Ein neuer „Baralong“-Fall - Griechische Fischer berichten mit tiefem Abscheu von der englischen Schandtaten

Berlin, 4. Juli. In dem nordgriechischen Hafen Kavalla lief Mitte Mai das Rettungsboot eines griechischen Motorseglers ein, dessen Besatzung unter dem Eindruck eines grauenhaften Erlebnisses stand. Die geretteten griechischen Seeleute berichteten, daß ihr kleiner Fischkutter von einem britischen Unterseeboot versenkt wurde. Während die griechische Besatzung zusammen mit den griechischen Passagieren sich in das Boot des Motorseglers habe retten dürfen, wurde die deutsche Besatzung im Wasser schwimmend von den britischen Matrosen mit Maschinengewehren erschossen.

Ehe von deutscher Seite eine Veröffentlichung dieses Vorgangs vorgenommen wurde, der an die Fälle „Kingfisher“, „Baralong“ und „Gosad“ erinnert, wurde eine einheitliche Vernehmung des Kapitäns und der Besatzung des griechischen Motorseglers in Anwesenheit neutraler Ausländer durchgeführt. Das Ergebnis dieser gewissenhaften und eingehenden Vernehmung bestätigt, daß die Briten mit ungläublicher Gemeinheit und menschenunwür-

diger Rohheit ein Verbrechen begangen haben. Die neutralen Ausländer haben während der Verhandlung und in ihren Berichten mit tiefem Abscheu von dem gemeinen Mord der Briten Kenntnis genommen.

Die von dem griechischen Kapitän und sämtlichen fünf Mitgliefern seiner Besatzung unterschriebene eidliche Aussage lautet: „Der 35 Tonnen große Motorsegler „Oria Paraskevi“ wurde am 20. Mai 1941 um 12 Uhr auf der Fahrt von der Insel Lemnos nach Kavalla 20 Seemeilen nordwestlich von Kasron von einem britischen Unterseeboot aus 1000 Meter Entfernung durch vier Schüsse über das Schiff angehalten. Im Bord befanden sich außer der griechischen Besatzung ein deutscher Offizier, ein Unteroffizier und zwei Mann. Das Schiff stoppte sofort, und ein griechischer Matrose winkte mit einem weißen Tuche.“

Trotzdem wurde der deutsche Offizier vom Turm des inzwischen längsgegangenen Unterseebootes aus mit der Pistole beschossen. Ein Offizier des britischen Unterseebootes forderte die griechische Besatzung auf, in das Rettungsboot zu gehen. Die deutschen Solda-

ten wurden sodann mit einem Maschinengewehr bedroht und gezwungen, sich unter Deck zu begeben. Darauf eröffnete das Unterseeboot aus nächster Entfernung das Geschützfeuer auf den Motorsegler, der sofort in Brand geriet und schnell sank.

Mit teilweise brennenden Uniformen sprangen die deutschen Soldaten ins Wasser und wurden, im Wasser schwimmend so lange mit Maschinengewehren beschossen, bis alle getroffen und untergegangen waren. Die griechische Besatzung war in einer Entfernung von 30 Metern Zeuge dieses grauenhaften Vorganges von Anfang bis zu Ende.

Deutschland wird aus dem rohen und unmenschlichen Verhalten der britischen Kriegsmarine die entsprechenden Folgerungen ziehen.

Der neue Mord der britischen Kriegsmarine, der die Methoden der englischen Kriegsführung scharf kennzeichnet, hat in der Welt tiefen Abscheu und einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Auf Grund der authentischen Berichte in der „Neuen Züricher Zeitung“, der „Zeitung“, der spanischen Nachrichtenagentur „Efe“ sowie der bulgarischen Zeitung „Utro“ liegen aus allen Teilen der Welt ausführliche Pressestimmen vor, in denen dieses neue britische Verbrechen eindringt gebrandmarkt wird.

So stellt der „Gloval“ wörtlich fest: „Der Fall Oria Paraskevi“ muß als weiteres Glied in der Kette der Methoden der englischen Kriegsführung gewertet werden, die jedem Rechtsempfinden direkt Dohn sprechen. Die ganze Welt wendet sich von dieser Barbarei ab, sofern sie nicht im Dienste des englischen Bündnisses steht, und empfindet Entsetzen und Ekel über diesen neuen Beweis der englischen Humanität.“

Stabskarten entlarven Stalins Verrat

Das Beweismaterial für die Angriffsabsichten der Sowjetverbrecher häuft sich

Drabbericht unserer Berliner Schriftleitung

Bs. Berlin, 5. Juli. Die Beweise für die Angriffsabsichten der Moskauer bolschewistischen Machthaber auf Großdeutschland häufen sich in zunehmendem Maße. Der neueste Beitrag für diese Feststellung wird von den kämpfenden deutschen Truppen im Osten erbracht. Im Süden der Front wurde am 29. Juni 1941 nach der Gefangennahme eines höheren sowjetischen Stabes eine in vielen Kästen verpackte Ausstattung mit Karten in kleinem Maßstab vorgefunden.

Die Kartenblätter reichen nach Westen — von Moskau aus gesehen — bis zu der Linie Insel Rügen, Berlin, Dresden, Prag, Graz, Jülich und Pommern. Die Kartenblätter beweisen, daß Moskau schon seit geraumer Zeit sich mit klaren Angriffsabsichten auf Großdeutschland trägt.

Ein weiterer Beweis ist die Erklärung des Leutnants Alexei Pawlowitsch Kosuchow bei seiner Gefangennahme, daß in der sowjetischen Armee seit langem die Gewissheit über einen deutsch-russischen Krieg bestanden hätte. Die Sowjet-Union hatte die bestimmte Absicht, Deutschland nach vor Einbringen der Ernte anzugreifen. Leutnant Pawlowitsch, der 22 Jahre alt ist und einem Infanterie-Regiment angehört, gestand weiter, daß sie seit etwa zwei Wochen kriegsmäßig ausgerüstet worden wären und unter anderem auch ihre Erkennungszeichen erhalten hätten. Sein Regiment hat für den Angriffsbeginn

den Auftrag erhalten, Deutsch-Preußen von Westen und Osten zu umfassen, während die Heeresgruppe Kiew dazu bestimmt gewesen war, in das Gebiet der ehemaligen Tschekoslowakei durchzustößen.

Bei ihrem siegreichen Vordringen auf Minsk hob eine deutsche Truppeneinheit in einem Waldstück bei Oleniki einen Gefechtsstand der Sowjetarmee. Mehrere höhere Offiziere der Sowjetarmee wurden gefangen genommen. Unter ihren Ausrüstungsstücken und auf dem Gefechtsstand fanden die deutschen Soldaten zahlreiche Generalstabskarten von den deutschen Ostgebieten. Mehrere dieser Karten waren mit taktischen Zeichen und Stoppfeilern versehen, die weit nach Ostpreußen und Pommern hineinreichten.

Bei den Kämpfen im mittleren Abschnitt im Osten geriet mit Tausenden von Bolschewisten aller Waffengattungen auch der Kommandeur des 4. sowjetischen Schützenkorps in deutsche Gefangenschaft, in dessen Gepäck neben wertvollen Aufzeichnungen in Tagebuchform und anderen Dokumenten ebenfalls eine Generalstabskarte gefunden wurde.

Alle diese Funde weisen, wie gesagt, ein bezeichnendes Licht auf die bolschewistischen Angriffsabsichten, die von Stalin selbst ja auch nicht mehr geleugnet werden.

In Santiago, der Hauptstadt von Chile, fand die erste öffentliche Großkundgebung gegen den internationalen Bolschewismus statt.

Kämpfe liefert. Hinter den vorgehenden Truppen vollziehen sich nach wie vor wichtige Aufräumungsarbeiten durch Abkammern des Geländes und Reinigen von verstreuten Truppen und einzelnen Ueberbleibseln der Sowjetverbände.

Die deutsche Luftwaffe hat ihre Kampfstätigkeit nunmehr nach den ersten Vernichtungsschlägen gegen die Sowjetfliegerformationen und ihre Bodenorganisationen hauptsächlich der Unterstützung der deutschen Erdoperationen zugewandt. Neben dem Eingreifen in unmittelbare Kämpfe erfolgt vor allem die Zerstückelung der rückwärtigen Verbindungen des Feindes, insbesondere des Eisenbahnnetzes. Da das Sowjet-Eisenbahnnetz ohnehin recht dünn ist, sind jetzt bereits große Verkehrsstörungen die Folge. Damit wird dem Gegner sowohl die Möglichkeit eines geordneten Rückzuges als auch die Heranführung von Reserven erschwert.

Die Gesamtlage zeichnet sich jetzt wie folgt ab: Die Offensivpläne der Sowjets gegen Mitteleuropa sind unwirksam gemacht und ausgefallt. Die in der Nähe der Grenze aufgebaute gewaltige Front von Sowjettruppen ist durchstogen und zersplittert. Wesentliche Teile sind restlos vernichtet und ausgefallt. Die Truppen, Waffen- und Flugzeugbestände der Sowjets sind durch die bisherigen Vernichtungskämpfe in derartiger Form geschwächt, daß die Verluste nicht mehr aufgeholt werden können. Die gesamte bisherige Sowjetfront ist auf der ganzen Linie im Rückzug, die deutschen und verbündeten Truppen stoßen scharf nach und nähern sich jetzt der sogenannten „Stalin-Linie“.

Natürlich darf man dabei nicht in die Vorstellung verfallen, daß es bei den Kämpfen im Osten, wie im Weltkrieg zusammenhängende Frontlinien gäbe, von Betasmo am Eismeer bis Afrika an der Donaumündung. Der Charakter des heutigen Krieges ist schon seit dem Polenfeldzug völlig anders und vor allem sind, wie gesagt, die nachrück-

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 4. Juli.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Trotz schwieriger Wegeverhältnisse schreitet die Verfolgung der sowjetrussischen Wehrmacht auf der ganzen Front unaufhaltsam vorwärts. Der abziehende Feind erleidet durch den rücksichtslos tief in das Hinterland greifenden Einsatz unserer Luftwaffe schwerste Einbußen. In der Mitte der Angriffsfront wurde die Beresina an mehreren Stellen überschritten. Nördlich davon ist die lettisch-russische Grenze erreicht.

Unter dem am gestrigen Tage gesicherten Beutematerial befinden sich auch Generalstabskarten, die den letzten Aufschluß über die Angriffsabsichten der sowjetrussischen Wehrmacht ergeben. Diese Angriffsabsichten werden auch dadurch belegt, daß nunmehr ein genauer Ueberblick über die in letzter Zeit vorgenommene gewaltige Vermehrung der sowjetrussischen Flugplätze an unserer Ostgrenze vorliegt. Während vor der Besetzung durch die Sowjetwehrmacht in Bessarabien, Polen, Litauen, Lettland und Estland insgesamt nur 90 Flugplätze vorhanden waren, ist diese Zahl in der kurzen Zwischenzeit auf 814 zum Teil bestangelegter Flugplätze angewachsen. Eine durch besonders beauftragte Offiziere vorgenommene Untersuchung der eroberten sowjetrussischen Flugplätze hat ergeben, daß die am 22. Juni als am Boden vernichtet gemeldete Zahl von Flugzeugen um 20 bis 25 Prozent höher ist, als zunächst durch Luftbeobachtung festgestellt werden konnte.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkte die Luftwaffe vor der britischen Ostküste zwei Bewacher mit zusammen 1000 BRT. und beschädigte bei Lands End ein größeres Handelschiff durch Bombentreffer. Tages- und Nachtangriffe von Kampfflugzeugen richteten sich gegen Hafenanlagen im Südwesten und Südosten der Insel.

Bei Angriffsversuchen britischer Flugzeuge an der Kanalküste schossen Jäger und Flakartillerie am gestrigen Tage elf feindliche Flugzeuge ab. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten West- und Nordwestdeutschlands Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. In Bremen entstanden unbedeutende wehrwirtschaftliche Schäden. Dachstuhlbrände, vor allem in Dortmund, konnten bald gelöscht werden. Jäger und Flakartillerie schossen zehn der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab.

Der Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Hipp, und der Kommandeur eines Artillerie-Regiments, Oberst Welker, sowie der Oberleutnant Hackenschmitt, der Oberfeldwebel Petermann und der Schütze Ansinu eines Krafterad-Schützen-Bataillons zeichneten sich durch hervorragende Tapferkeit aus. In Luftkämpfen der letzten Tage errang Hauptmann Oesau seinen 54., Oberleutnant Franziska seinen 21. Luftsieg.

Danzei vorstoß in Afrika abgewiesen

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 4. Juli. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika wurde ein Vorstoß englischer Panzer durch unser Feuer abgewiesen. Unsere Luftverbände haben weiterhin die Befestigungsanlagen von Tobruk mit Bomben belegt und ein wichtiges Eisenbahnenzentrum östlich von Marja Matruh bombardiert. Der Feind hat Einflüge auf Tripolis und einige Ortschaften im Gebiet von Bengasi durchgeführt, die Schäden an Wohnhäusern und einige Opfer verursachten. In Ostafrika hat eine unserer Kolonnen einen erbitterten Kampf südlich von Gore (Galla und Sidamo) mit Erfolg abgeschlossen und dem Feind beträchtliche Verluste zugefügt. Englische Flugzeuge haben bei einem Einflug im Abschnitt von Gondar ein Lazarett getroffen. Ein Flugzeug wurde von unserer Bodenabwehr brennend zum Absturz gebracht.

Der erste finnische Heeresbericht

Planmäßiges Vorrücken der Truppen

Von unserem Korrespondenten

Helsinki, 5. Juli. Der erste finnische Heeresbericht, in der Nacht zum Freitag erschienen, besagt: „An den Grenzen des Landes sind in Zusammenhang mit der Aufrüstungsaktivität verschiedentlich kleinere Kämpfe entstanden, wobei feindliche Versuche, über unsere Grenze einzudringen, überall abgewehrt wurden. An einer Reihe von Stellen haben sich unsere Truppen wichtiger Punkte in sowjetischem Gebiet bemächtigt. Um die Verteidigung Landes zu sichern, ist diese Infanteriegruppe beauftragt worden. Ein feindliches U-Boot ist in unseren Minenfeldern untergegangen. Unsere eigenen Luftstreitkräfte haben den Eisenbahnverkehr und die Städte geschützt, sowie feindliche Transportzüge und Flugplätze bombardiert. Unsere Jagdflugzeuge und unsere Flak hatten bis zum Abend des 2. Juli 48 feindliche Flugzeuge abgeschossen.“

Auch die Ungarn im Vormarsch

Verfolgung in der galizischen Ebene

Budapest, 4. Juli. Die ungarischen Truppen jenseits der Karpaten setzten, wie der Chef des Honved-Generalstabes meldet, ihren Vormarsch fort und verfolgten den im Rückzug befindlichen Feind bereits in der galizischen Ebene.

Eden pfuscht Cooper ins Handwerk

Eigene Propagandaabteilung des Foreign Office - Rücktritt Sir Moncktons
Sonderbericht unseres Korrespondenten

Helsinki, 5. Juli. Die Krise im britischen Informationsministerium hält weiter an. Wie Reuter amtlich bekanntgibt, hat der Generaldirektor des Ministeriums, Sir Walter Mondton, seinen Rücktritt eingereicht. Ueber die Hintergründe dieses Rücktritts wird aus London folgendes bekannt:

Am Donnerstag hatte Außenminister Eden den Journalisten Bruce Lockhart zum Unterstaatssekretär für die ständige Befanntgabe der britischen Außenpolitik an die Öffentlichkeit ernannt. Diese Ernennung erhielt einen pikanten Beigeschmack dadurch, daß sie ausgerechnet in einer Aussprache des Unterhauses über die Propaganda bekanntgegeben wurde, in der vom Regierungssprecher, Anderson, die Zentralisierung aller Nachrichten im Informationsministerium nachdrücklich unterstrichen wurde. Lockhart, der eine äußerst bewegte Vergangenheit hat, gilt als großer Sowjetfreund, wenigstens er kurz nach dem Weltkrieg als politischer Agent gegen die Sowjet in der UdSSR arbeitete.

Die Ernennung Lockharts stellt nichts anderes als die Errichtung einer eigenen

Propagandaabteilung des Foreign Office in Konkurrenz mit der Behörde Duff Coopers. Sie erlaubt einen neuen Einblick in die beträchtlichen Meinungsverschiedenheiten, die sich zwischen den einzelnen Londoner Behörden bis zu einer offenbar untragbar gewordenen Spannung entwickelt haben, als deren erste Folge nunmehr der Rücktritt Mondtons in Erscheinung tritt. Die Regierung fühlt sich bemüht, dem Ruf von Unterhaus und Öffentlichkeit nach schnelleren und besseren Nachrichten über Kriegsverlauf und Politik nachzugeben, die Entsendung von höheren Offizieren der drei Kriegsministerien in das Informationsministerium mit weitgehender militärischer Bevollmächtigung anzuordnen und nur für höchste strategische Probleme die Entscheidung über Veröffentlichung oder Verschweigen den Waffenministern vorzubehalten. Ob das in der Praxis einen Wandel bedeutet, ist zwar sehr stark zu bezweifeln, steht jedoch auf einem anderen Blatt. Im gleichen Moment jedoch bricht das Foreign Office offen aus dem Geßpann heraus und kündigt den Einzelritt Edens in der Nachrichtenpolitik an.

Das Ritterkreuz für todesmutigen Einsatz

Unter den vom Führer ausgezeichneten Frontkämpfern befindet sich ein Schorndorfer

Berlin, 5. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Leutnant Grabert, Führer eines Sonderkommandos, Oberleutnant Wiedle, Kompaniechef in einem Schützenregiment, Leutnant Toll, Zugführer in einem Pionierbataillon, Leutnant Droste, Stoßtruppführer in einem Infanterie-Regiment, Oberjäger Sandner, Gruppenführer in einem Gebirgsjägerregiment, Gefreiter Balthiner, Spätrtruppführer in einem Gebirgsjägerregiment. Nachträglich wurde das Ritterkreuz ferner dem Leutnant Schnege, Pionierzugführer in einem Infanterieregiment, verliehen.

Leutnant Siegfried Grabert wurde am 11. Januar 1916 in Schorndorf geboren. Beim Vormarsch in Nordgriechenland ist es unter seiner Führung und durch seinen todesmutigen Einsatz gelungen, im letzten Augenblick die Sprengung der 400 Meter langen Straßenbrücke über den Bardar-Fluß östlich Agiopolis zu verhindern. Er selbst nahm die Engländer gefangen, die sich in einem Panzerpflanzwagen auf der anderen Seite der Brücke befanden und den Auftrag hatten, die Brücke in die Luft zu sprengen. Damit war die einzige zur Verfügung stehende Bardar-Brücke in deutsche Hand gefallen.

Oberleutnant Wiedle, geboren am 1. Oktober 1901 in Forstfurt, nahm beim Angriff über die jugoslawisch-griechische Grenze an der Südspitze des Doiransee mit seiner Kompanie im schneidigen Angriff die vom Feind besetzten Höhen. Beim weiteren Vorstoß setzte er mit seiner Kompanie auf Schlauchbooten über die Pinios. Mit nur einem Zug griff er den Ort Tempi an und nahm ihn sowie die vom Feinde zäh verteidigten Höhen. An der Dämpfung des Tempi-Basses hatte er entscheidenden Anteil. Dadurch wurde das Nachstoßen der Division auf Larissa ermöglicht.

Leutnant Toll, geboren am 5. September 1917 in Schönborn bei Breslau, hat beim Angriff auf Tobruk am 30. April 1941 im schwersten feindlichen Abwehrfeuer mit seinem Pionierzug das Drahthindernis des äußersten Befestigungsgürtels durchschnitten und nahm darauf im nächtlichen Kampf mit seinen Männern mehrere moderne englische Panzer im Nahkampf, wobei er selbst schwer verwundet wurde. Der große Einbruchserfolg der Division in den Festungsgürtel von Tobruk ist allein auf die entschlossene und erfolgreiche Tat des Leutnants Toll zurückzuführen.

Leutnant Droste wurde am 29. März 1915 in Buppertal-Barmen geboren. Beim Einbruch in die Metaxas-Linie in Nordgriechenland ist Droste in sicherem Entschluß über das befohlene Angriffsziel hinausgestoßen und hat durch seine persönliche Tapferkeit seine Männer durch das schwierige, stark besetzte und zäh verteidigte Gebirgsgebiet mitgerissen.

Oberjäger Johann Sandner wurde am 15. Oktober 1921 in Osterhofen (Ndb.) gebo-

ren. Er öffnete aus eigener Entschlußkraft als erster der angreifenden Kompanie den einzig möglichen Annäherungsweg zu der aus mehr als zehn Bunkern bestehenden griechischen Festung Kellajia, was für deren Erstürmung und für den Durchbruch durch die Metaxas-Linie an dieser Stelle von entscheidender Bedeutung war.

Gefreiter Helmut Balthiner wurde am 18. April 1916 in Lana bei Meran geboren. Beim Durchbruch durch die Bunkerstellung der Metaxas-Linie hielt er trotz starken Feuers die Verbindung zu seinem Stoßtrupp aufrecht und beteiligte sich am Bunkerkampf. Er durchschwamm mit dem ersten Gebirgsjäger in voller Ausrüstung den Fluß und erliefte durch rücksichtslos persönlichen Einsatz in heftigem Artillerie- und MG.-Feuer die ersten Stellen am feindlichen Flußufer, wobei er seine Kameraden mitriß.

Leutnant Schnege, geboren am 2. Oktober 1918 in Königsberg i. Pr., war schon im Polenfeldzug stellvertretender Zugführer. Beim Sturm auf den Kriegshafen Dybów nahm er mit seinem Stoßtrupp fast ohne Verluste zwei Küstengeschütze und eine MG.-Abteilung der Polen, die mit dem Mute der Verzweiflung ihre Stellung in den Dünen verteidigten. Zwei Tage später besuchte der Führer das Kampfgebiet und sprach dem jungen Stoßtruppführer persönlich seine Anerkennung aus. In der Nacht zum 15. Juni 1940 ließ er bei Bittlingen in der Mainotlinie mit dem Pionierzug an die feindliche Bunkerlinie vor, überrumpelte sie, schickte Gefangene zurück und zerstörte eine Brücke. Um an einen Stausee zu gelangen, arbeitete er sich trotz schwersten feindlichen Feuers als erster durch das Drahthindernis, wobei er tödlich getroffen wurde.

Das Ritterkreuz erhielt ferner Oberleutnant zur See Topp. Er hat als Kommandant eines Unterseebootes als Gesamtergebnis bis Mitte Juni 1941 108 970 BRT. feindlichen Handelschiffsräume versenkt, darunter einen Bewacher. Trotz ständiger Bewachung ist er an den Feind herangegangen und hat durch geschickte Führung seines Bootes diesen glänzenden Erfolg erzielt.

In zwei Tagen 98 Panzer vernichtet

Glänzende Waffentaten deutscher Infanterie

Von unserem Korrespondenten

Berlin, 4. Juli. Bei den Kämpfen vor Dubno vernichtete eine deutsche Infanteriedivision im Angriff gegen starke bolschewistische Panzerkräfte in zwei Tagen 98 Panzerkampfwagen, darunter eine Anzahl schwerster 52-Tonnen-Panzerkampfwagen. Eine andere Division hat im selben Raum 58 bolschewistische Panzerkampfwagen in Brand geschossen und zerstört. Diese hervorragende Waffentat ist um so höher einzuschätzen, als den beiden Divisionen keine eigene Panzerunterstützung zur Verfügung stand. Nur auf ihre eigenen Panzerabwehrgeschütze, leichte Infanteriewaffen und einige leichte Artilleriegeschütze angewiesen, haben sie Panzer für Panzer zur Strecke gebracht.

Wachsende Zersetzung im Sowjetheer

Neuyork bestätigt riesige deutsche Gewinne - Verwirrung bei den Bolschewisten

Helsinki, 4. Juli. In der Agitation, die in den sowjetrussischen Sendern zur Aufpeitschung der Massen betrieben wird, zeigt sich, daß in den großen Zentren eine starke Verwirrung, wenn nicht gar Widerstände gegen die Sowjetmacht eingerissen sind. In allen Sendern wurden die drakonischen Strafen gegen Desertion, Sabotage, defäitistische Akte und die sich steigende Arbeitsunwilligkeit angebroht.

Neuyorker Zeitungen versuchen, den Ernst der Lage der Sowjetunion nicht mehr zu verheimlichen und heben in den Ueberchriften hervor, daß Stalin selbst eine Krise zugegeben und riesige deutsche Gewinne bestätigt habe. „New York Sun“ schreibt, daß die Rede Stalins das Eingeständnis schwerer Rückschläge sei. Das Blatt hält die Warnungen Stalins an die Gerichtemacher, Deserteure und Saboteure für sehr bemerkenswert. Stärker noch als die Menschenverluste würden sich, wie „New York Sun“ feststellt, die Verluste an Waffen und Flugzeugen für die Sowjetunion auswirken.

Nach einer in einer schwedischen Zeitung wiedergegebenen United-Press-Meldung aus Moskau soll sich die neue „lebende orthodoxe Kirche“ mit der alten russischen Kirche verbündet und einen großen Agitationsfeldzug begonnen haben. In diesem werden alle gläubigen Christen aufgefordert, für das Vaterland zu kämpfen. Der Erzbischof Alexander Wedenky forderte angeblich alle Mitglieder der Kirche auf, zur Waffe zu greifen, um den Kampf, den das Vaterland gegen „den bösen Hitler“ führe, der den Weltkrieg begonnen habe, zu unterstützen.

Sowjetbürger aus Japan abgereist

Aufforderung der sowjetischen Konsulate

Von unserem Korrespondenten

Helsinki, 5. Juli. Schwedische Zeitungen melden aus Tokio, daß alle Sowjetstaatsbürger in Japan von ihren Konsulaten aufgefordert worden sind, das Land zu verlassen. Hundert Frauen und dreihundert Kinder seien bereits aus Tokio abgereist.

„Good old Stalin“

* In Finnland haben gewisse Enthüllungen aus London sensationell gewirkt, die zum Teil über schwedische Kanäle kommen und Erstaunliches über Englands inniges Verhältnis zu Sowjetrußland sagen. In Uebereinstimmung mit Auslassungen des Reuterbüros, wonach die Stalin-Rede in London gute Aufnahme gefunden habe, behaupten nämlich schwedische und finnische Berichte aus England, daß dort nur eine Stimme herrsche: „Good old Stalin“ (Unser wackerer Freund Stalin!). Allerdings, so schalten diese Berichte vorichtig ein, habe Stalins Rede größere Zufriedenheit in diplomatischen als in militärischen Kreisen hervorgerufen. In den letzteren wird übrigens erklärt, der Sowjetgeneralstab habe eine neue Defensivtaktik ausgearbeitet: „Gegenangriff in der Tiefe“ nach dem Motto: „Wenn man nicht den Kopf der Panzer zerhacken kann, so kann man immerhin ihren Hals oder ihren Schwanz abschneiden.“

Wie schlecht das den Sowjets bekam, haben die deutschen Wehrmachtsberichte hinreichend enthüllt. Aber London tröstet sich mit dem allgemein bewunderten „neuen Realismus“ der Sowjets. Skeptiker meinen allerdings, vielleicht sei die militärische Lage für die Sowjets noch verzeiwelster, als es nach Stalins Rede den Anschein habe, aber in der Stimme aus dem Kreaml habe man quasi Churchills Stimme wiedererkannt.

Wenn Roosevelt träumt

Von unserer Berliner Schriftleitung

bs. Berlin, 5. Juli.

Während die auf Moskau gefetzte Hoffnung der Plutokraten langsam aber sicher verfliehet, feiert London flugangewohnt den Tag der nordamerikanischen Unabhängigkeitserklärung, denn, wie zu erwarten war, der USA-Präsident Roosevelt wieder einmal dazu benützt hat, seine abgebrochenen Freiheitsphrasen und die alte Lüge über die angebliche Bedrohung Amerikas an den Mann zu bringen. Für einen Stodengländer ist eine solche Feier empörend, denn nie hat England ganz verschmerzt, daß die Vereinigten Staaten vor mehr als einhalb Jahrhunderten die „vollkommene Tyrannei“ Englands, so heißt es in der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung, ein für alle Male abgeschüttelt haben. Europa führt heute einen ähnlichen Kampf gegen England, das heute würdelos und unterwürfig das Sternenbanner in London entfaltet. Ist dies etwa schon die Generalprobe auf die Eingliederung des 49. Bundesstaates in die nordamerikanische Union?

Die Diplomatie Washingtons muß sich mit den Erfolgen im Vorkriegsgebiet Englands begnügen, weil sie sonst in Europa keine Grundlage mehr hat. Nach der Schließung der deutschen und italienischen Konsulate in USA hat man im Weißen Haus erkennen müssen, daß die europäischen Staaten der Reihe nach Holzgerungen ziehen, die man sich im Weißen Haus nicht träumen ließ. Fast überall werden oder wurden die USA-Konsulate ihrer Rechte für verlustig erklärt und daß sich nunmehr auch Dänemark in die Gegenmaßnahmen eingereicht hat, hat Washington gewiß nicht erwartet. Eine geschlossene außenpolitische Linie der europäischen Staaten trat offensichtlich im Abwehrkampf gegen den Bolschewismus in Erscheinung. Nun zeigt sich schon die zweite europäische Frontstellung - aber gegen die USA.

Seit mehr als einem Jahr hat Washington den dänischen Staat wie eine Null behandelt. Der ehemalige dänische Gesandte in Washington, wegen seines landesverräterischen Treibens amtsentsetzt, wurde von der Roosevelt-Regierung weiter anerkannt. In ihrer Ueberheblichkeit und Unmenschlichkeit glaubten sich die USA-Politiker Dänemark gegenüber jeden Völkerverstoß, jede Gemeinheit leisten zu können.

Man hört zur Zeit aus den Vereinigten Staaten viele schöne Redensarten und auch Roosevelt hat am Unabhängigkeitstag den Mund mit triefenden Phrasen wieder überblüht. Aber all das sind nichts als Redensarten, die die Absicht der USA, mehr und mehr Gebiete zu beherrschen, und den schon längst offenkundigen USA-Imperialismus tarnen sollen. Gerne möchten die Vereinigten Staaten durch das jetzt vorgeschlagene Exportkontrollsystem die vermeintlichen Lücken der englischen Blockade schließen und den Wirtschaftskrieg bis über den Pazifik nach Asien tragen, während Japan zusammen mit dem neuen China die Ruhe im ostasiatischen Raum zu sichern befreit ist.

Zweck des vorgeschlagenen panamerikanischen Exportkontrollsystems ist doch nur, die Ausfuhr der südamerikanischen Staaten nach Europa und vor allem auch nach Asien zu unterbinden. Das alles nennt man dann: „Freiheit des Welthandels“ oder „amerikanische Demokratie“. Am liebsten wäre es den USA-Imperialisten natürlich, wenn sie sich die ganze Welt untertan machen könnten.

15 Jahre Hitler-Jugend

Enthüllung einer Gedenktafel in Weimar

Weimar, 4. Juli. Der 15. Jahrestag der Namensgebung der Hitler-Jugend erhielt seinen Auftakt durch eine erhabende Feierstunde: Stabsführer Mädel und der Reichsleiter für die Jugendberichterstattung in der NS-DAF, Baldur von Schirach, riefen hierbei noch einmal die Erinnerung an jene Tage in Weimar wach, da die nationalsozialistische Jugend endgültig geformt und für alle Zeit auf den Führer verpflichtet wurde. Zum Abschluß fand die Enthüllung einer Gedenktafel an den Armbrust-Gaststätten statt, wo im Jahre 1926 die großdeutsche Jugend den Namen des Führers erhielt. Gauleiter Sander betonte dabei, daß hinter den Fahnen der Hitler-Jugend ein neues Volk erwache, das das große Erbe unserer Zeit nicht nur bewahre, sondern vollenden werde.

Aus Stadt und Kreis Calw

Freiwillig für andere

Es gibt überall in Stadt oder Dorf eine Reihe von Menschen, die auch in ihrer Freizeit noch arbeiten, und zwar nicht zu ihrem persönlichen Vergnügen oder Vorteil, nein, freiwillig für andere. Das sind die Volksgenossen, die wir nicht mit dem Wort „ehrenamtliche Hilfskräfte“ abtun wollen. Wenn wir sie ihren freien Samstag und Sonntag opfern sehen, entschuldigen wir uns so gerne vor uns selbst mit der innerlichen Beteuerung, daß wir ja viel weniger Zeit hätten als die andern. Dabei ist es aber zumeist umgekehrt. Diese Helfer haben nur jede Bequemlichkeit aufgegeben, um der gemeinschaftlichen Sache willen.

Ja, sagen die Siebenmalgescheiten, der und die machen das nur wegen der Böstchen, die sie dann zu erben hoffen. Nichts ist gemeiner und häßlicher als diese Anschuldigung: Es ist ein menschlicher Trugschluß, überhaupt nur anzunehmen, daß von der Selbstsucht her Aufgaben gelöst werden könnten, — jeder Egoismus ist verneinend, zerstörend, und kann auf die Dauer nicht aufbauen. Was der einzelne Mensch als Rädchen eines Riesenwerkes tut, das tut er nicht für sich, sondern für alle, und das bedeutet, daß es ihm selbst wieder zugute kommt.

Unsere ehrenamtlichen Hilfskräfte gehen an die ihnen gestellten Aufgaben mit jenem Ernst und jener Einfaßbereitschaft heran, die einen ganzen Menschen fordern. Wenn es Leute ihrer Lebensauffassung nicht gäbe, dann läme nicht nur jeder Glaube an Rechtfertigung und Treue ins Wanken, dann gäbe es niemals einen Dauererfolg. Es sind viele Aufgaben, die von den ehrenamtlichen Hilfskräften neben ihrem eigentlichen Wirkungskreis erfüllt werden; sie sind Vorbilder selbstloser Pflichterfüllung.

In unserem großen deutschen Vaterlande gibt es unzählige ehrenamtliche Hilfskräfte, Männer und Frauen, junge Menschen und ganz alte; solange sie leben — und sie werden immer leben — durchpulst unser Volk eine große schöpferische Kraft, das „Für einander sein“, und der immer gegenwärtige Bestand ist der höchste Ausdruck deutscher Kameradschaft, für den die NSDAP kämpfte und durch den sie siegte. nsz.

Kreissparkasse Calw überschritt die 50 Millionen-Grenze der Gesamteinlagen

Die Gesamteinlagen der Kreissparkasse Calw, die am 1. Januar 1941 45 087 402 RM betragen, sind bis Ende Juni um 5 409 113 RM auf den Betrag von 50 496 515 RM gestiegen und haben somit die 50 Millionen-Grenze überschritten. Das starke und stetige Anwachsen der Einlagen in den letzten Jahren, das diesen stolzen Bestand gezeitigt hat, ist ein schöner Beweis für das Vertrauen der Sparer zu ihrer Sparkasse, vor allem läßt es aber den bedeutenden Aufschwung erkennen, den unser Heimatgebiet dank der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung erleben durfte.

Gaubeauftragter für die Arbeitsgewerke

Der Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau, Dr. Ley, hat mit Schreiben vom 29. Mai 1941 Landesbauwerksmeister und Bauhandwerksmeister B a c h n e r aus Nagold zum Gaubeauftragten für die Arbeitsgewerke des Gauces Württemberg-Hohenzollern für den sozialen Wohnungsbau und die Gemeinschaftsbauten der NSDAP, berufen.

Der Begriff der Arbeitsgewerke wurde vor kurzem durch den Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau geschaffen in der Absicht, bei der Durchführung des sozialen Wohnungsbauens das deutsche Bauhandwerk entsprechend seinem hohen Leistungsstande und seiner wirtschaftlichen Bedeutung weitestgehend einzusetzen. Nicht nur auf dem Gebiete der Baustoffherstellung und der Rationalisierung der Betriebe müssen neue Wege beschritten werden, auch die Ausführung am Bau muß in neuer Weise erfolgen. Diese Maßnahmen bedingen eine laufende Schulung und eine geballte Einfaßform, die jeden Leerlauf vermeidet. In den Arbeitsgewerken ist eine ganz neue Wirtschaftsform zu sehen, die lediglich einem Zwecke dient, den Auftrag des Führers zu erfüllen.

Erhöhter Einfaß der NS-Frauenschaft

Überall da, wo es not tut, tritt die NS-Frauenschaft zum Einfaß an. Ein Teil der Frauenschaft in Bad Teinach ist zur Beihilfe beim Feuern eingesetzt. Der Leiterin der Frauenschaft war es ferner möglich, trotz der

tagsüber vollauf beschäftigten und teils im Beruf stehenden Frauen, eine Anzahl Kräfte zum Abfüllen von Mineralwasser im Mineralbrunnenbetrieb zu einer Nachschicht zur Verfügung zu stellen. Mit Begeisterung und Pflichtgefühl sind die Frauen alle an ihrer Arbeit, gilt es doch nicht nur den Arbeitskameraden und Kameradinnen in den Rüstungsbetrieben, die oft in harter Arbeit stehen, oder unsern Bauern bei der Genernte durch Lieferung von Mineralwasser einen Dienst zu erweisen, sondern in erster Linie unsern Soldaten, die „draußen“ so heldenhaft kämpfen und ihr Leben für uns einsetzen, durch einen kühlen Trunk aus der Heimat das Leben etwas zu erleichtern. Sie sollen an der Größe und Bereitwilligkeit unseres Einfaßes erkennen, wie wir nicht nur Opfer von ihnen annehmen, sondern auch bringen wollen. Die Zahl der Frauen, die das noch nicht begriffen hat, dürfte nur noch ganz gering sein.

Musterung des Mädelsjahrganges 1923

Im Anschluß an die bereits durchgeführte Erfassung werden die weiblichen Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1923 nunmehr im gesamten Gebiet des Großdeutschen Reiches in der Zeit vom 21. Juli bis 30. August für den weiblichen Arbeitsdienst gemustert. Zur Musterung haben alle erfassten Dienstpflichtigen zu erscheinen. Verheiratete, Ver-

Glück auf Falkenau

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Weidau

Roman von Kurt Riemann

Der Zug hat inzwischen längst Prag verlassen und rollt nordwärts, der Grenze, Bodenbach zu. Niemöller geht zum Angriff vor. Bis zur Grenze muß die Entscheidung gefallen sein. Er streckt sich lang auf sein Bett und raucht noch eine Zigarette. Dann fragt er so ganz nebenbei: „Reisen Sie oft nach Prag, Herr ... Korff?“

Der Mann unter ihm fährt auf. Mit einem Satz ist auch Niemöller herab. Sie stehen sich Auge in Auge gegenüber. „Woher wissen Sie, wie ich heiße?“

„Verblüffung und Erschrecken stehen im Gesicht des Fragers.“

„Aus Prag. Aber bitte ... sehen wir uns. Unser Gespräch dauert länger. Ich weiß nämlich noch ein wenig mehr als Ihren falschen Namen, ich weiß sogar Ihren richtigen Namen, Friedrich Bernicke. Ja, ja, erschrecken Sie nur nicht, den echten Herrn Korff kenne ich nämlich ganz genau.“

Tödliches Entsetzen malt sich auf dem Gesicht seines Gegenübers. Niemöller wundert sich im stillen über die Fassungslosigkeit des Mannes. Ein geriebener Verbrecher ist das nicht. Nein, bestimmt nicht. Man wird leichtes Spiel mit ihm haben.

„Herr Bernicke, waren Sie im Felde?“

„Ich begreife nicht ... was wollen Sie eigentlich von mir? Sind Sie von der Kriminalpolizei? Ich habe keinerlei Devisen ...“

Niemöller winkt lächelnd ab.

„Hab' ich auch nicht vermutet. Aber ob ich Kriminalpolizist bin oder nicht, das wird sich bis zur Grenze entscheiden haben. Zunächst bitte ich Sie nur um Ruhe und Vertrauen, ich habe das Gefühl, als wenn sich noch Verschiedenes einrenken läßt. Antworten Sie jetzt kurz und genau! Waren Sie im Felde?“

„Ja. Als Reserve-Offizier bei den Sechszwanzigern.“

„Dann ist Ihnen also der Begriff Landesverrat geläufig. Dann wissen Sie, was dieses Verbrechen bedeutet und welche Strafe darauf steht. Im Felde gab's dafür nur eine Sühne. Sie kennen sie. Man schoß diese Kerle einfach nieder, und das war recht.“

Bernicke ist aufgesprungen.

„Soll das etwa heißen, daß ich ...“

„Keine törichten Dinge machen, lieber Freund!“

Niemöllers Griff ist unbarmherzig. Er zwingt den Aufgeregten auf den Sitz nieder.

„Wie kommen Sie zu dieser ungeheuerlichen Anschuldigung?“

Niemöller wird ein wenig ungeduldig.

„Tun Sie mir die einzige Liebe und machen Sie kein Theater! Es ist jetzt zwölf Uhr dreißig, kurz vor drei Uhr sind wir in Bodenbach, an der Grenze. Bin ich bis dahin von Ihnen nicht genügend unterrichtet, lasse ich Sie von den Zollbehörden unter dem dringenden Verdacht des ver-

wiltete und Geschiedene sind jedoch nicht reichsarbeitdienstpflichtig und zum Erscheinen bei der Musterung nicht verpflichtet. Zur Klarstellung wird darauf hingewiesen, daß die Dienstpflichtige auf Grund der Meldepflicht einer Anordnung des Leiters des R.A.D.-Meldeamtes, sich im Zusammenhang mit der Musterung einer Untersuchung durch einen Facharzt zu unterziehen, Folge leisten muß. Diese fachärztliche Untersuchung erfolgt auf Kosten des R.A.D. im allgemeinen durch Fachärzte, die der R.A.D. benennt. Es steht aber der Dienstpflichtigen frei, unberzöglich auf eigene Kosten ein fachärztliches Gutachten beizubringen. In zweifelhaft erscheinenden Fällen kann der R.A.D. einen Facharzt seines Vertrauens bestimmen.

Aus den Nachbargemeinden

Nagold. Bei Dacharbeiten an einem Haus in der unteren Marktstraße, stürzte infolge Latenbruchs ein hiesiger Maurermeister aus beträchtlicher Höhe ab. Innere Verletzungen machten die Aufnahme im Krankenhaus notwendig. — In großer Rüstigkeit beging Konrad Deuble, früherer Heizer, seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar war in der früheren Fabrik Reichert und Co. und später in den Ver. Dedensfabriken viele Jahre beschäftigt.

Herrenberg. Der Herr Reichsminister der Justiz hat den Landgerichtsrat Rilling in Stuttgart mit seinem Einverständnis als Amtsgerichtsrat an das Amtsgericht Herrenberg versetzt und ihn gleichzeitig zum aussichtsführenden Amtsrichter bei diesem Gericht bestellt.

Schwäbisches Land

Der Gauleiter vor DAF-Männern

nsz. Stuttgart. Der Gauobmann der DAF, Fritz Schulz, hatte die hauptamtlichen Mitarbeiter des Gauces zu einer Arbeitstagung zusammengerufen. Dabei wurden die wichtigsten Tagesfragen behandelt und den Mitarbeitern für die weitere Arbeit festumrissene Richtlinien gegeben. Zum Abschluß der Tagung sprach Gauleiter Reichsstatthalter Murr, der seinen Dank und seine Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit zum Ausdruck brachte. Der Gauleiter würdigte die vorbildliche Haltung, die Einfaßbereitschaft und den unbegrenzten Siegeswillen des schwäbischen Menschen. Der Siegeszug des deutschen Soldaten, unterstützt durch die Front der Schaffenden in der Heimat, könne durch keine Macht der Welt mehr aufgehalten werden. Am Ende des Krieges stehe der soziale Volkstaat Adolf Hitlers als Begabener für die soziale Gerechtigkeit in der ganzen Welt.

Dr. Hauff vom Führer ausgezeichnet

nsz. Stuttgart. Im Auftrag des Führers überreichte Gauleiter Reichsstatthalter Murr dem Geologen, Künstler und Forscher Dr. Bernhard Hauff aus Anlach seines 75. Geburtstages die Goethe-Medaille. Der Gauleiter, der den Jubilar in Holzmaden besuchte und ihn persönlich in herzlicher Weise beglückwünschte, brachte seine besondere Freude zum Ausdruck, daß mit Dr. Hauff wieder ein Schwabe die hohe Auszeichnung des Führers erhalten habe. Die Grube von Reichsminister Dr. Todt, mit dessen Hilfe Bernhard Hauff in Holzmaden ein kleines Museum erstellen konnte, überbrachte Gauamtsleiter Rohrbach.

Festigung des deutschen Volkstums

Arbeitsstagung des Gauerschulungsamtes
nsz. Stuttgart. Bei der Arbeitstagung des Gauerschulungsamtes, die der Gauerschulungsleiter dem Volkstumsproblem gewidmet hatte, gab H-Obersturmführer Steimle vom NSD, den Kreisleitern, Kreisfachschulungsleitern, Schulungs- und Schrifttumsbeauftragten aus seiner reichen Erfahrung heraus wertvolles Anhaltungsmaterial. Er stellte dabei das Verhältnis des deutschen zum völkischen Volkstum in den Vordergrund. Um die Gefahr einer völkischen Vermischung von vornherein zu bannen, sei es erforderlich, daß sich die Beziehungen unserer Volksgenossen zu sämtlichen Völkern in den gebührenden Schranken bewegen. Dies könne nur durch intensive Erziehungsarbeit erreicht werden, die bis zum letzten Volksgenossen durchdringen müsse. In seinem Schlusswort deutete Gauerschulungsleiter Dr. Klett den Weg an, der auf diesem Gebiet nach dem Kriege zu einer endgültigen Lösung führen werde.

Wichtiges in Kürze

Für das gesamte Reichsgebiet wird der Beginn der Jagdzeit für nichtjagendes weibliches Rot- und Damwild sowie Rot- und Damphiezer auf den 16. Juli 1941, für Ringeltauben ebenfalls auf den 16. Juli 1941 vorverlegt. Die Jagdzeit für Drosseln wird bis zum 31. Januar 1942 verlängert.

Der Reichsarbeitsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß Verheiratete zur Durchführung von Besuchen ihrer Familien bei vorübergehender auswärtiger Beschäftigung neben dem tariflichen Urlaub einen Zusatzurlaub erhalten.

suchten Landesverrates verhaften.“

Der andere bricht in ein leises Gelächter aus.

Der Kerl ist verrückt oder raffinierter als ich ... oder er hat tatsächlich keine Ahnung! denkt Niemöller erstaunt.

„Nein, mein Herr“, meint Bernicke jetzt, und wie er das sagt, da merkt Niemöller voller Bestürzung, daß er wirklich einen Ahnungslosen vor sich hat. „Nein, damit können Sie mich nicht schrecken. Schließlich sind Geschäfte, auch mit dem Ausland, kein Landesverrat. Ich denke nicht daran, Ihre Drohung irgendwie ernst zu nehmen.“

„Also, Herr Bernicke ... ich will jetzt einmal ganz offen zu Ihnen sein. Seit

Heute wird verdunkelt:

von 21.28 Uhr bis 5.27 Uhr

geraumer Zeit beobachte ich Ihre Reisen nach Prag. Sie führen sie im Auftrag Ihres Chefs, des Herrn Doktor Korff, aus. Wissen Sie, was diese Reisen bezwecken? Haben Sie selbst Verhandlungen persönlich geführt? Sind Sie über alle Umstände unterrichtet?“

„Darüber kann ich nicht sprechen. Es ist Geschäftsgeheimnis.“

„Geschäftsgeheimnis?“

„Nun ja ... oder Fabrikgeheimnis. Wie Sie wollen. Auch Doktor Korff ist nur ausführendes Organ.“

(Fortsetzung folgt.)

„Leidenschaft“

Ein Filmroman im „Volkstheater Calw“

In einer romanhaften Spielhandlung zeigt dieser Unterhaltungsfilm, wie Leidenschaft und Rache die von ihnen Besessenen in Schuld und Unglück verstricken. Unschuldige Menschen geraten in höchste Gefahr, aber die Gerechtigkeit siegt, und das aus Triebhaftigkeit und Verbrechen geborene Böse muß fallen. An einen alternen Satten gebunden, hat sich die junge Gräfin dem gleichaltrigen Förster zugewendet. Die Jose zu letzterem in Leidenschaft entbrannt, fühlt sich zurückgestoßen. Ihre Rache ist furchtbar und stürzt beinahe zwei Menschen ins Unglück. Noch ein Mensch läßt sich von leidenschaftlichem Haß leiten. Ein Wilderer, der gerade aus dem Zuchthaus kommt. Er hatte seinen Buben mit zum Wildern genommen und der Junge war dabei erschossen worden. Der alte Graf soll es gewesen sein. Bei einer Treibjagd wird auch der Graf erschossen. Von wem? War es die Gräfin, um frei zu werden? War es ein anderer? In der Gerichtsverhandlung gegen die Gräfin wird das Rätsel gelöst.

Olga Tschewowa wirkt als Gräfin sehr überzeugend; eine große, schöne Frau, die sich nach Liebe sehnt. Paul Otto als Graf scheint die Abgeläutertheit in Person zu sein. Hans Stüwe gibt den jungen Förster kernig und aufrecht, Hilde Körber spielt die verliebte Jose, Traudl Stark das Töchterchen der Grä-

fin, während die Rolle des Wilderers mit Fritz Rapp sehr gut besetzt ist.

Im Beiprogramm feiert vor allem die neue Deutsche Wochenchau mit zahlreichen Bildberichten vom Einfaß unserer siegreichen Wehrmacht. Die vielschichtige Schau bringt diesmal u. a. Ausschnitte von der japanischen Offensive in China, von dem Besuch des Reichsjugendführers Armann in Rom und erzählt von einem Besuch landwirtschaftlicher Hamburger Kinder im Wiener Prater. Dann zeigt sie Bilder vom Besuch König Boris auf dem Berghof und des Generals Antonescu in München und von ihrer Unterredung mit dem Führer. Weiter führt sie uns zu der Einweihung der von deutschen Eisenbahnpionieren wiederhergestellten Eisenbahnbrücke Belgrad-Semlin. Wir sehen die Landung italienischer Truppen auf Kreta, deutsche Gebirgsjäger auf dem Vormarsch zur Südküste Kretas und den Rückzugsweg der Briten. Im Mittelpunkt steht der Einmarsch deutscher Truppen in Kretas Hauptstadt Randia. Padende Bilder werden von der Afrikafront gezeigt. Man stößt mit unseren Truppen bis zum Dalfaha-Bah vor, sieht den schwierigen Stellungsbau bei Sollum und wird schließlich Zeuge des schmerzlichen Stellungskrieges vor Tobruk. Ein weiterer Bildbericht wird vom Kreuzerrieg im Südatlantik gegeben.

F. S. Z.

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Erdbeer-Rhabarber-Marmelade

in 10 Minuten mit Opekta

Gesund und bekömmlich

Teinacher Hirsch-Perle

Mineralwasser-Limonade mit Zitronenaroma überall erhältlich.

Prospekte durch die Mineralbrunnen AG, Bad Aiblingen

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 9. Juli 1941, stattfindenden

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Ueber die Dauer des Krämermarktes dürfen größere Fahrzeuge, namentlich Britischenwagen, Lastwagen und beladene Langholzswagen den Markttag nicht befahren.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Personen und Vieh aus verletzten Kreisen, aus Beobachtungsgebieten, sowie aus dem 15 km-Umkreis sind vom Markt ausgeschlossen.

Zufuhrzeit zum Schweinemarkt: 1/8-9 Uhr. Auftriebszeit für den Viehmarkt: 1/9-10 Uhr.

Calw, den 6. Juli 1941.

Der Bürgermeister:
S. B.: Burk, Beigeordneter

Zuchtvieh-Versteigerung in Herrenberg

Am Samstag, den 12. Juli 1941, findet in der Tierzuchtställe in Herrenberg eine

Zuchtvieh-Versteigerung

statt.
Auftrieb 140 Farren und eine Anzahl Kalbinnen
Sonderkörung der Farren: Freitag, 11. Juli 1941, 13.00 Uhr.
Versteigerung: Samstag, 12. Juli 1941, 9.00 Uhr.
Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.
Württ. Flechtviehzuchtverband Flechtviehzuchtverband des für den Süßgau Herrenberg Württ. Untertandes Ludwigsb. Dem Reichsnährstand angegliedert.

„Hirsch“ Althengstett Sonntag geschlossen

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim



Bernier
Ecke Mehger- u. Blumenstr.

Zu verkaufen:
schwarzer Gehrockanzug (wie neu), ältere Schreibmaschine Zinkbadewanne
Marktplatz 10 I.

Freiwillige Feuerwehr Calw

Heute abend 7 Uhr haben sich sämtliche Führer, einschließlich der Haupttruppmänner punkt 7 Uhr am Georgenäum einzufinden.

Die regelmäßigen Übungen finden nun wieder jeweils am Montag abend statt.

Der erste Löschzug beginnt am Montag den 7. Juli.

Der zweite Löschzug beginnt am Montag den 14. Juli abends 8 Uhr Anzug: Rock, Gurt, Mütze.

Kämpf, Haupttruppführer

Werde Mitglied des Reichsluftschutzbundes!

Von Haus zu Haus treppauf - treppab

Versehen Tag für Tag die Zeitungskundenträgerinnen ihren Dienst. Er ist wirklich nicht leicht und fordert oft übergroße Anstrengungen. Trotzdem ist Ihre Trägerin stets hilfsbereit, stets freundlich und stets mit gleichem Eifer für Sie bemüht. — Wollen Sie ihr dafür auch einmal eine Freude machen? Erleichtern Sie ihr doch das Kassieren, indem Sie die vorgelegte Quittung jeweils pünktlich einlösen. Oft müssen unsere Frauen 3- bis 4mal des Bezugsgebietes wegen vor sprechen, müssen manchen Gang umsonst tun und viel Zeit verlieren, die der Sorge für die Familie verloren geht, und das wollen Sie sicher nicht.

Lützenhardt, 5. Juli 1941

Lobesanzeige

Tiefbetrübt teile ich Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe unvergessliche Mutter

Elisabeth Pfeiffer

geb. Reutshler

heute früh nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschieden ist.

Die Tochter: **Maria Pfeiffer**

Beerdigung: Montag nachmittag 2 Uhr in Sonnenhardt.

Kopfschmerz

der häufig nach Schnupfen, aber auch im Berufsleben und nach Aufenthalt in geschlossenen Räumen auftritt, kann man meist erfolgreich mit Klosterfrau-Schnupfpulver bekämpfen. Vielen, die lange Zeit an solchen Beschwerden litten, brachte es Erleichterung. Auch bei beginnendem oder andauerndem Katarrh und anderen Störungen im Nasenraum sei ein Versuch empfohlen. Hergestellt wird es seit über hundert Jahren von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Melissen-Geist erzeuht.

Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt 4 gr.) bei Ihrem Apotheker oder Drogerien.

Wegen Heimberufung meiner seitherigen Hausgehilfin suche ich auf Anfang September oder später tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

Frau Gertrud Knorr
Stuttgart - Degerloch
Melittastraße 11.



Büdo-Luxus Schuhcreme

Büdo-Steinbock Lederfett

Das Name **BÜDO** verbürgt Qualität
Büdo-Werk Wolfgang Schott Chem. Fabrik, Schwemningen/N



Linbu Dönnau!

Gebt Euren Kleinen gleich nach der Stillzeit - in Flasche und Brei - die neuzeitliche Beikost aus dem vollen Korn. Ihre gedenkliche Wirksamkeit ist unter klinischer Kontrolle seit Jahren erprobt und bestätigt.

Paulys Nährspeise

Zu haben im Reformhaus
Ernst Pfeiffer, Badstraße 11

Möbliertes Zimmer

gesucht. Angebote unter S. C. 155 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Suche sofort eine fast neue

Kinderbettstelle

Frau Frida Schrempf,
Calw Wimbberg 42

Gebrauchte Herrenanzüge

gedr. Herrenmantel sowie ein

Fahrrad

wegen Todesfall zu verkaufen
Bischoff, Hirsau
Wilddaberstr. 188

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßschlächtereier Eugen Stöhr,
Riechheim T. Tel. 682 u. Köln/Rh.

Katholische Sonntagsgottesdienste

Calw
7.30 und 9.30 Uhr

Fräulein sucht

Bürostelle

Angebote unter B. R. 120 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Zwei männl. oder weibl.

Hilfskräfte

werden für nebenberufl. Tätigkeit gesucht. Ausbildung als Filmvorführer (-in) bei Begabung möglich.
Volkstheater Calw, Telef. 532.

Dr. Weiß

Hals-Nasen-Ohrenarzt
Stuttgart, Gartenstraße 50.
zurück



..herzleitend?
Schwindelgefühl, Herz-Angst, Herz-Asthma, Niedergedrücktheit, Schwäche? Das Herz durch „Herzkräft“ schonend stärken!
Flasche RM. 2.70, nur in Apotheken.
Dr. Franz Lehmann „Herzkräft“

Labentisch

zu verkaufen. Anfragen unter R. G. 155 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Schlachtpferde

werden ständig angekauft, auch verunglückte
M. Höflig, Rofschlächtermstr.
vorm. G. Riedt
Pforzheim, Fernruf 7254



Gespenstererscheinung beim Wäschewaschen?

Frau Müller erschrickt. Plötzlich steht da ein Mann ohne Kopf. Er hat auch keine richtigen Arme. Plötzlich merkt sie, was es ist. Der Arbeitsanzug ihres Mannes ist so verkrustet von Schmutz, daß die Hosen so stehen, als wären zwei lebendige Beine drin. Wie soll man denn so einen Anzug sauber kriegen? Es gibt dafür ein ganz einfaches Mittel: Man tut abends den Anzug in eine heiße iMi-Lauge und läßt ihn darin über Nacht liegen. Am Morgen spült man gut durch. Dann wird der Anzug in frischer iMi-Lauge eine Viertelstunde gekocht und wieder gründlich gespült. Seife und Waschpulver sind dabei nicht nötig, der Anzug wird tadellos sauber.

Bernard Schnupftabake

erfrischend und bekömmlich — und immer ein Genuß!

Gebrüder Bernard A.-G. Regensburg u. Offenbach a. M.



Männer über 40

erlangen neue Kraft und Lebensfreude durch das bewährte „SANURSEX“. Interessante Broschüre kostenlos durch Sanursex-Vertrieb, Bad Reichenhall 90.

Leidenschaft

das ist ein dramatischer Film voll packenden Geschehens u. menschlicher Konflikte - der Leidensweg eines leidenschaftlich liebenden Frauenherzens - dargestellt v. einem Ensemble glänzender Schauspieler.


Das Beiprogramm bringt Unterhaltendes und Interessantes:

„Kurzfahrt ins Kinderland“
„Dienst am Kunden“
Neue Wochenschau
Freitag bis Sonntag je 20 Uhr
Sonntag 14 Uhr u. 17 Uhr.
Jugendl. n. z. Vorprogramm
Sonntag 14 Uhr zugelassen.

VOLKSTHEATER

Mir hat's geholfen!

Lebewohl gegen Hühneraugen
Dir hilft es auch
Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße, in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:
Drogerie Carl Bernsdorff



Das deutsche Volk muß wieder ein Volk von Volkfamilien werden. Die Deutsche Arbeitsfront stimmt freudig diesen Zielen zu und wird sie mit besten Kräften fördern. Unser Volk darf niemals sterben.

DR. ROBERT LEY